

Lehrer Felix Schreiber †

Autor(en): **A.S.M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **2 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J. A. Pfosi, deine mit uns genossenen Stunden leuchten uns als schöne Erinnerungen nach. Dich werden wir nie vergessen. Dein Weg aber leuchte manchem jungem Lehrer als Beispiel.

J. B. M.

Balser Puorger †

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf das frische Grab von Balser Puorger, der 40 Jahre lang (von 1896 bis 1936) Lehrer an unserer Kantonsschule war. Viele Jahre hat er fast allein die italienische Abteilung des Seminars geführt, da er Deutsch, Geschichte, aber auch Geographie, Naturgeschichte und früher noch andere Fächer erteilte und die Schüler dieser Abteilung besonders betreute. Er war ein sehr gewissenhafter Lehrer, ein charakterfester Mann von weiser Schlichtheit, der unermüdlich lernte und sich weiterbildete, herb und stachlig nach außen, innerlich weich und gemütsstief. Er hat sich auch als romanischer und italienischsprachiger Schriftsteller betätigt.

Ich hoffe, einer seiner Schüler aus den Südtälern schreibe in unserm Schulblatt ein Wort dankbarer Erinnerung. *M. S.*

Lehrer Felix Schreiber †

Am 24. August 1942 wurde er in seiner zweiten Heimat, dem sonnigen Klosters, zur letzten Ruhe gebettet. 24 Jahre hat er der Gemeinde als treuer Lehrer gedient.

Am 9. Juli 1898 in Chur geboren, besuchte er die dortigen Schulen und unser Seminar. Den Einfluß, den Seminardirektor P. Conrad auf ihn ausübte, konnte er nie verleugnen. In seiner Schulstube herrschten Ordnung und Disziplin. Sein Unterricht war streng methodisch aufgebaut, straff geführt und zeugte von ernster Arbeit. War es nicht etwas viel für weiche Kinderherzen? Doch wenn man seinen Lektionen aufmerksam folgte, wurde man gewahr, daß diese Zucht und Strenge die äußere Form bildeten zu einem feinen, das Wesen des Kindes erfassenden Lehren, einem verständnisvollen Führen, in dem Güte und Heiterkeit wie helle Reflexe aufleuchteten. Nicht jedes Kind fand den Weg bis dahin! Manches blieb ängstlich an der Form haften, erstarrte in der Zucht.

Jene aber, die ihm folgen konnten, und es war die große Mehrzahl, führte er darüber hinaus in ein Land der Tüchtigkeit und Lernfreude und immer auch in ein Land des Märchens, wo Musik und Farbe herrschten. Besonders suchte er den Kindern die Schönheit der Heimat nahezubringen und in ihnen die Liebe zu den Tieren zu wecken, für die er großes Verständnis besaß.

Diese letzteren Eigenschaften kamen ihm besonders bei der Leitung der Sommerschule zu statten. Er hatte sie 1923 gegründet, und da sie fakultativ geführt wurde und wird, bestand die Gefahr eines Risses zwischen den Schülern, die sie besuchen konnten, und denen, die zu Hause blieben. Er hat dies nach Möglichkeit zu verhindern gewußt.

Wenn wir Fremde Felix Schreiber in seinem Heim aufsuchten, so fanden wir den Menschen, wie wir in der Schule den Lehrer gefunden hatten. Hinter der nicht jedermann verständlichen Form einen Mann, der regen Anteil an allem kulturellen Geschehen nahm, der aus einem alten, schönen Bücherschatz schöpfte, in guter Musik sich erholte und immer fröhliche Freundschaft zu pflegen wußte. Wir jüngeren Kollegen verdanken ihm manchen wertvollen Hinweis für Schule und Leben.

Seine letzten Jahre waren von Krankheit überschattet. Doch mit ungebrochenem Willen harrte er auf seinem geliebten Posten aus, bis der Tod ihn abrief. Er ruhe in Frieden! *A. S. M.*

Justus Stöcklin †

Es ziemt sich wohl, auch im Bündner Schulblatt an den Hinschied von Dr. h. c. Justus Stöcklin zu erinnern (1860 bis 1943), war doch der kleine, aber geistig ungemein bewegliche Mann seit Jahren Gast und Freund unseres Bündnerlandes, des Oberhalbsteins wie des Oberlandes, des Engadins wie der Südtäler. Er kannte unsern Kanton besser als mancher Bündner Lehrer. Zudem haben ja viele unserer Kinder seit ein paar Jahren aus seinen Rechnungsbüchlein rechnen gelernt. Wer aber weiß, daß er eine dreibändige Schweizer Geschichte (nicht gedruckt), eine Schrift über Erziehungsfragen, ein köstlich erzähltes Buch über das „Poetennest“ Liestal verfaßt hat, daß er dichtete und komponierte und unzählige, lebendig formulierte Zeitungsartikel ge-